# Thema: Das Sozialversicherungssystem

Fach: Volks- und Betriebswirtschaftslehre

Zeitumfang: ca. 300 Minuten

Schulart: Wirtschaftsgymnasium (Eingangsklasse)

**Exemplarischer Charakter dieser Unterrichtseinheit für Individuelle Förderung**

Um individuelles Lernen zu ermöglichen, ist bei der Umsetzung des Unterrichts darauf geachtet worden, dass das Unterrichtsarrangement nach dem Sandwichprinzip entwickelt ist. Dies wird gewährleistet mit dem Wechsel zwischen kollektiven, kooperativen und individuellen Lernphasen. Die kollektiven Lernphasen werden dabei zugunsten der kooperativen und individuellen Lernphasen reduziert und dienen vor allem der thematischen Orientierung. Zudem wird durch ein Lerntempo-Duett dem eventuell unterschiedlichen Arbeitstempo Rechnung getragen. Eine weitere Differenzierung erfolgt durch die Möglichkeit der Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Visualisierungstechniken zu wählen. Zudem werden optional kleine Hilfen, wie z. B. Übersichtsblätter angeboten. Abschließend besteht die Möglichkeit, dass jede Schülerin/jeder Schüler das erworbene Wissen mit Hilfe einer „Ich-kann-Liste“ reflektieren kann. Zudem können die Schülerinnen und Schüler durch ein Feedback rückmelden, wie sie mit der Unterrichtseinheit zurechtkamen. Die Lehrkraft kann diese Rückmeldung nutzen, um den weiteren Unterricht methodisch passend aufzubauen.

Die eingesetzten Lernformen und Methoden sind als Vorschläge zu sehen und können entsprechend dem Stand der Klasse verändert oder getauscht werden.

**Ziele der Unterrichtseinheit**

|  |  |
| --- | --- |
| Überfachliche und soziale Ziele: | Soziales Lernen, Leseverstehen, Begriffe erklären können, Zusammenhänge darstellen können, aktiv zuhören können, sich gegenseitig informieren können, Verantwortung am eigenen Lernprozess übernehmen können, gegenseitige Rücksichtnahme bei Niveauunterschieden stärken (Verständnis für Heterogenität erzeugen), Vorbereitung und Vortrag einer Kurzpräsentation |
| Fachliche Ziele: | Die Schülerinnen und Schüler sollen   * die fünf Säulen der Sozialversicherung benennen und ihre Aufgaben erläutern können. * die Sozialversicherung als Teil der Sozialen Marktwirtschaft einordnen und deren Funktion erläutern können. * die Sozialversicherung als Teil der Sozialordnung einordnen können. * die Voraussetzungen für das Gelingen der Sozialversicherung erläutern können. * die Probleme der Sozialversicherung darstellen können. * eventuelle Lösungsmöglichkeiten für die Probleme der Sozialversicherung aufzeigen können. |
| Methodische Ziele: | Advance Organizer: an Vorwissen anknüpfen, Überblick verschaffen, vernetztes strukturiertes Denken fördern  Gruppenarbeit: Austausch von Informationen, Förderung von sozialen und kommunikativen Kompetenzen, Integration von schwächeren Schülerinnen und Schülern  Sortieraufgabe\*: Pädagogische Diagnostik durch Aktivierung und Selbstüberprüfung von Vorwissen oder des Lernzuwachses; individuelle Verarbeitung der Inhalte  Visualisierungsformen: z. B. Concept Map\*, Grafiz\*, Infoblatt  Dreiergespräch\*: Überprüfen und Festigen von Wissen, aktives Zuhören, Vorbereiten auf Präsentationen  Lerntempo-Duett\*: in eigenem Lerntempo arbeiten  Sandwichprinzip: Wechsel von individuellen, kollektiven und kooperativen Lernphasen |

\* zur Erläuterung der Methoden vgl. Seite 6 ff.

**Verlaufsplanung**

**VP**

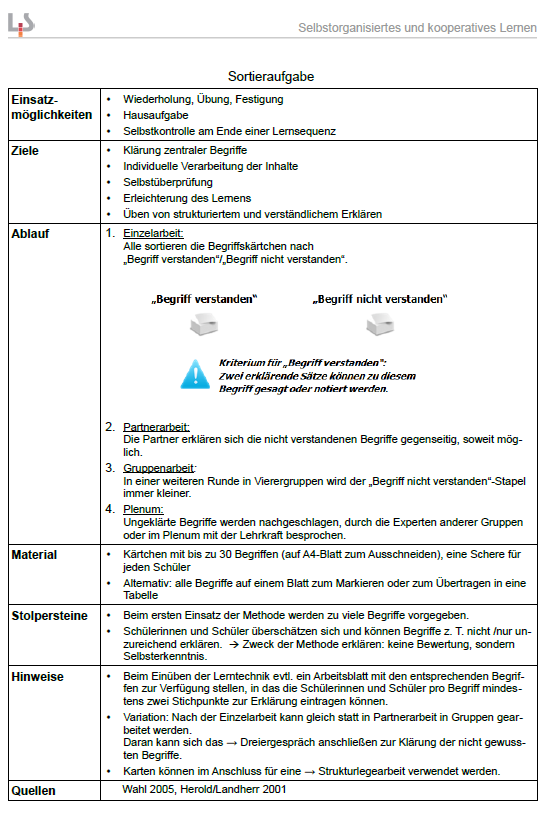
| **Organisa-tionsform** | **Lern-phase** | **Inhalt und Methode** | **Material** | **Hinweise** |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| **PPT** | **k** | Einstieg über AO zum Sozialversicherungssystem | *AO\_Sozial-versicherung* | SuS erhalten AO |
| **PPT** | **k** | Kurzfilm (1. Teil) | *Video* | Netbook und Boxen |
| **EA** | **i** | SuS beantworten Fragen zum Film. | *Blatt zu Film AB 1* | Lösung L 1 |
| **P** | **k** | Besprechung im Plenum |  |  |
| **EA** | **I** | SuS lesen Arbeitsauftrag zur arbeitsteiligen Gruppenarbeit, unterstreichen Schlüsselbegriffe, erarbeiten die Inhalte anhand der zuvor festgelegten Kriterien. | Arbeitsteilige Gruppenarbeits­blätter  AB 2 | Unterschiedliche Arbeitsgruppen auf verschiedenfarbigem Papier |
| **GA** | **koop** | SuS einigen sich auf die jeweiligen Inhalte in Bezug auf die festgelegten Kriterien und ergänzen ihre eigenen Unterlagen, bzw. erstellen ein gemeinsames Übersichtsblatt. | Große Teil-übersichtsblätter je Gruppe dazu austeilen oder frei gestalten lassen | je nach Bedarf |
| **PPT** | **k** | SuS präsentieren ihre Ergebnisse dem Plenum. | Frei erstellte Übersichten der verschiedenen Gruppen werden anschließend für alle SuS kopiert oder es werden vorgegebe­ne Übersichtsblätter als mögliche Hilfe ausgeteilt. | über Visualizer |
| **EA** | **i** | SuS bekommen Begriffe, sortieren diese Begriffe nach „weiß ich“, „weiß ich nicht“  bzw. „Begriff verstanden“, „Begriff nicht verstanden“ auf zwei Stapel. „Weiß ich“ heißt: „Ich kann den Begriff in einem Satz erklären“. | Begriffskärtchen, Scheren  AB 3  M 1 | zusätzlich möglich neue Begriffe (leere Kärtchen) hinzuzufügen |
| **PA** | **koop** | SuS klären mit einer Partnerin/einem Partner abwechselnd die nicht verstandenen Begriffe, bis nur noch die gleichen Begriffe auf dem „weiß-ich-nicht“-Stapel liegen. |  |  |
| **P** | **k** | Offene Begriffe werden anschließend im Plenum geklärt. |  |  |
| **I** | **i** | SuS legen die Begriffskärtchen nach inhaltlichen Kriterien in eine Struktur. | M 3 |  |
| **PA** | **koop** | SuS betrachten die Strukturen der anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer und fragen nach dem Zusammenhang der Anordnung, falls ihnen die Bezüge nicht klar sein sollten. |  | Fotografieren des Ergebnisses mit Handy |
| **EA** | **i** | SuS erstellen jeder eine eigene Visualisierung, die Struktur kann nun mit verschiedenen Visualisierungsmethoden dargestellt werden. | AB 3, Concept Map-Karten,  Grafiz, Merkblatt  M 2, M 3 | Weitere mögliche Hilfen: z. B. vorstrukturiertes Infoblatt (siehe Lösung) ohne Inhalte  siehe L 2/3 |
| **P** | **k** | Vorstellen verschiedener Visualisierungsarten |  |  |
| **EA** | **I** | SuS bereiten eine Kurzpräsentation (Redezeit maximal 2 Minuten) vor, sie verwenden dazu die in der Gruppe erarbeitete Visualisierung. |  | Visualisierung dient als Informationsblatt, möglichst verschiedene Visualisierungen in der Dreiergruppe zusammen bringen |
| **GA** | **koop** | SuS suchen sich Teammitglieder entsprechend der Rollenkarten, die  sie erhalten haben, so dass in jedem Team jede Rolle vorhanden ist.  Die SuS beginnen mit dem Dreiergespräch entsprechend ihrer Rolle.  Die SuS geben danach die Rollenkarten weiter und beginnen von vorne,  bis jede/r einmal präsentiert hat. | Rollenkarten:  Sprecherin, Sprecher,  Zeitnehmerin,  Zeitnehmer,  Zuhörerin, Zuhörer  M 4  M 6 |  |
| **P** | **k** | Bericht über Erfahrungen dazu im Plenum. |  |  |
| **EA** | **I** | SuS erarbeiten sich aus dem Informationsblatt die Probleme der Sozialversicherung und eventuelle Lösungsmöglichkeiten. | AB 4 Karikaturen, Grafiken, Texte und Fragen dazu Informationsblatt zu AB 4 | Lerntempo-Duett |
| **PA** | **koop** | Die SuS tauschen sich aus bzw. ergänzen ihre Unterlagen, schnellere SuS erstellen Definitionen zu den Begriffen aus  Aufgabe 3 für ein Karteikartensystem. | M 5  M 7 | Karteikarten bereitstellen |
| **P** | **k** | Einzelne Paar-Ergebnisse werden vorgestellt, maximal zwei Paare präsentieren ihre Ergebnisse, die anderen SuS ergänzen ggf. |  | Visualizer  siehe L 4 |
| **EA** | **I** | Reflexion des Gelernten | „Ich-kann-Liste“ | Übungen aus dem Buch der „Ich-kann-Liste“ zuweisen  siehe IKL |
| **P** | **I/ koop** | Feedback mit Kompetenzspinne und Statements | Blatt mit Kompetenzspinne nach Ausfüllen übertragen auf Metaplanwand mit Spinne | siehe R1 |

AA = Arbeitsauftrag, AB = Arbeitsblatt, AO = Advance Organizer, EA = Einzelarbeit, F = Folie,   
GA = Gruppenarbeit, HA = Hausaufgaben, I = Information, L = Lehrkraft, P = Plenum, PA = Partnerarbeit,   
PPT = Präsentation, SuS = Schülerinnen und Schüler, TA = Tafelanschrieb, UA = Unterrichtsarrangement, k = kollektiv, koop = kooperativ, i = individuell

Anhänge:

Advance Organizer als ppt

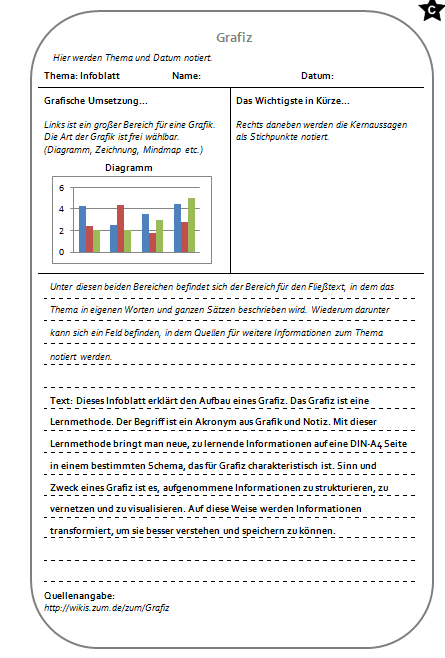
Concept Map als Bilddatei



**M 1**

Quelle: Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (SOL). Individuelle Förderung als Unterrichtsprinzip. Landesinstitut für Schulentwicklung (LS), Stuttgart 2013, H-13.32 (S. 38)

**M 2**



**Grafiz** versteht sich als Verbindung von grafischer Gestaltung und Notiz, d.h., dass Notizen zu Lerninhalten weiterverarbeitet werden.

1. Ein Vortrag, ein Buch oder ein Gespräch findet seinen Niederschlag in Form von Notizen, also eines fortlaufenden Textes.
2. Diese Notizen werden visualisiert, d. h. in eine grafische Form (Mind-Map, Skizze, Diagramm usw.) als erster Verarbeitungsschritt umgewandelt.
3. In das danebenliegende Feld gilt es, Kernaussagen zu formulieren und damit die Inhalte aufs Wesentliche zu reduzieren.

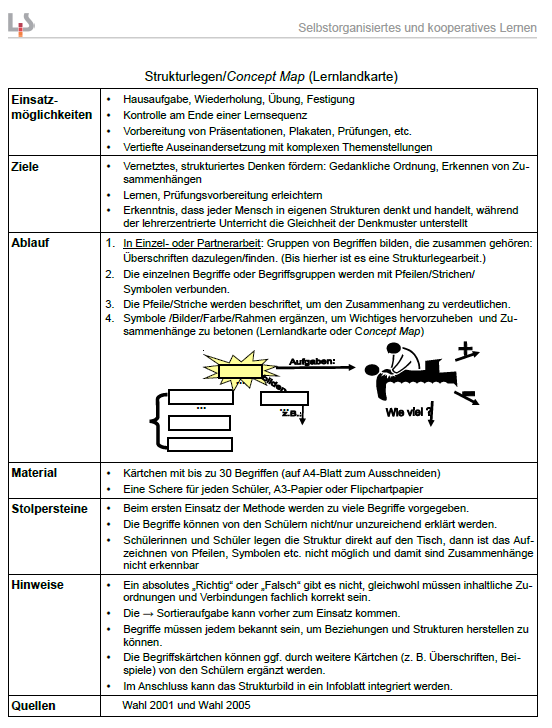
In die Fußzeile werden Hinweise und Links geschrieben. Diese verweisen auf weiterführende Informationen.

Quelle der Visualisierungsmethode:

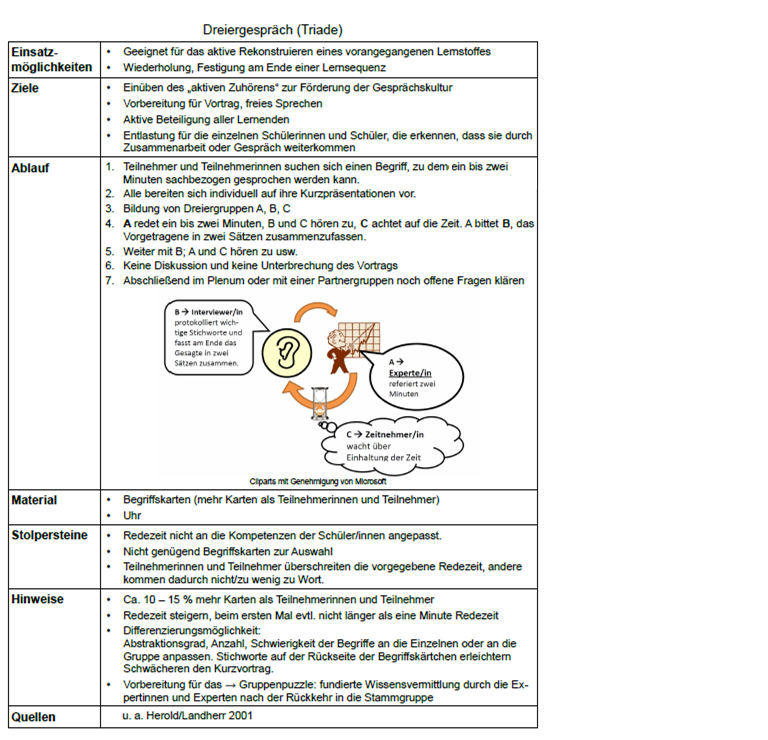
[www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/berufliche-schulen/download/avdual-bfpe](http://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/individuelles-lernen-und-individuelle-foerderung/berufliche-schulen/download/avdual-bfpe)

Niveaudifferenziertes Lernen Kompetenzraster, Lernwegelisten und exemplarische Lernmaterialien, Pflege Lernfeld 5 - Mobilität, Stuttgart 2016, S. 36 ff.

**M 3**



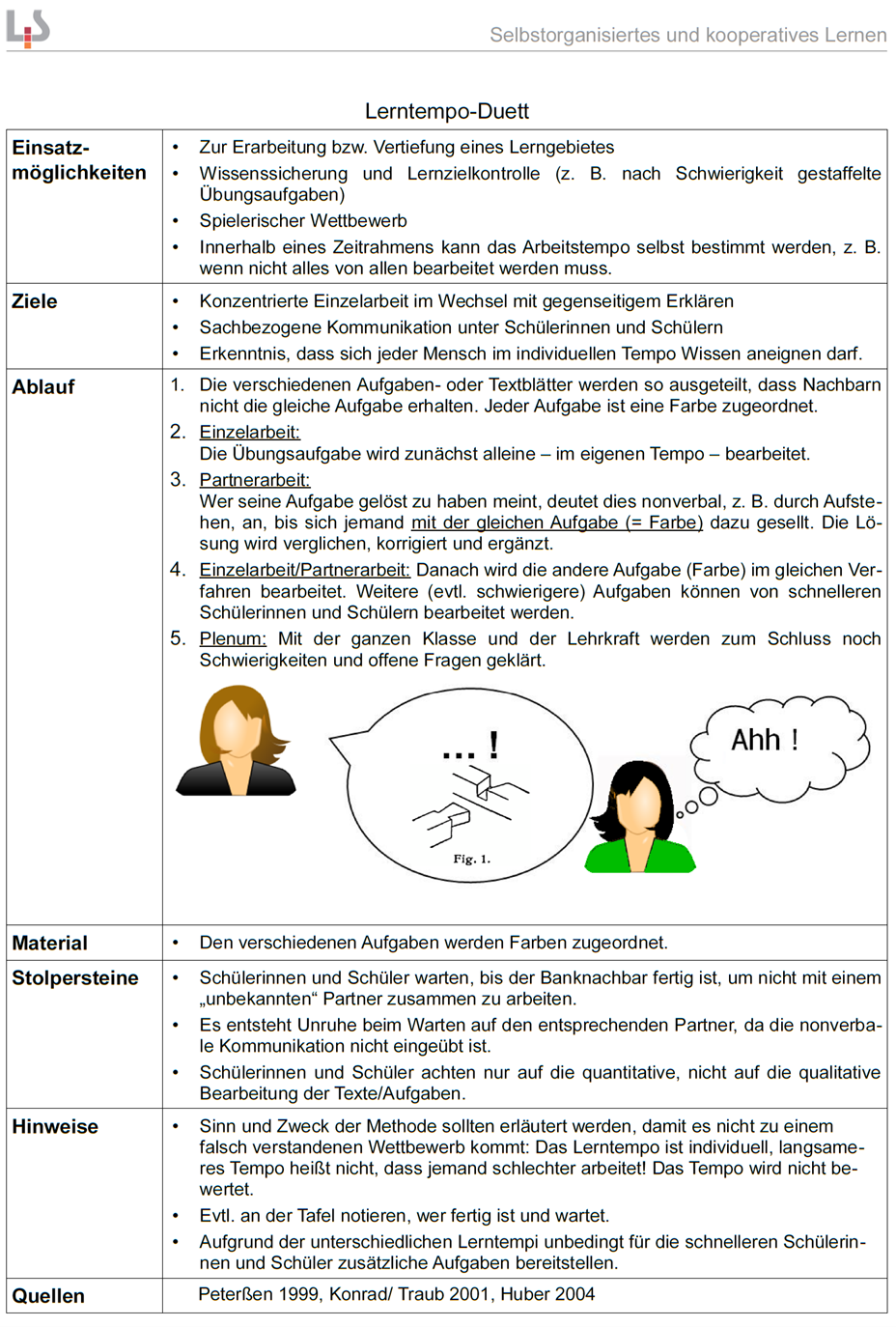
Quelle: Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (SOL). Individuelle Förderung als Unterrichtsprinzip. Landesinstitut für Schulentwicklung (LS), Stuttgart 2013, H-13.32 (S. 40)



**M 4**

Quelle: Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (SOL). Individuelle Förderung als Unterrichtsprinzip. Landesinstitut für Schulentwicklung (LS), Stuttgart 2013, H-13.32 (S. 26)

**M 5**



Quelle: Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (SOL). Individuelle Förderung als Unterrichtsprinzip. Landesinstitut für Schulentwicklung (LS), Stuttgart 2013, H-13.32 (S. 32)

**M 6**

**Rollenkarten für das Dreiergespräch**

Die Rollenkarten dienen der Schülerin/dem Schüler dazu ihre/seine genaue Aufgabenbeschreibungen, auch beim jeweiligen Rollenwechsel zu kennen. Es ist eine Erweiterungskarte hinzugefügt, falls die Dreiergruppen mit der Schülerzahl nicht passgenau sind.

Folgende Rollenkarten bzw. Aufgaben wären denkbar:

**Sprecherin/Sprecher:**

Ihre Aufgabe ist es, die Aufgabenstellung der Dreiergruppe zu präsentieren.

Sie haben eine Redezeit von ... Minuten.

**Zuhörerin/****Zuhörer 1:**

Ihre Aufgabe ist es, dem Vortrag zuzuhören. Dabei stellen Sie keine Fragen und geben keine Einwände. Wiederholen Sie in zwei Sätzen das Gehörte. Bitte keine eigenen Inhalte hinzufügen.

**Zeitnehmerin/Zeitnehmer:**

Ihre Aufgabe ist es, auf die Zeit zu achten.

Zuhören: keine Fragen, keine Einwände

**Zuhörerin/Zuhörer 2:**



Ihre Aufgabe ist es, dem Vortrag zuzuhören. Dabei stellen Sie keine Fragen und geben keine Einwände. Bestätigen Sie der Zuhörein/dem Zuhörer 1, ob in zwei Sätzen wiederholt wurde, bzw. ob die Inhalte richtig zusammengefasst waren, bzw. ob sie ohne eigenen Inhalt waren.

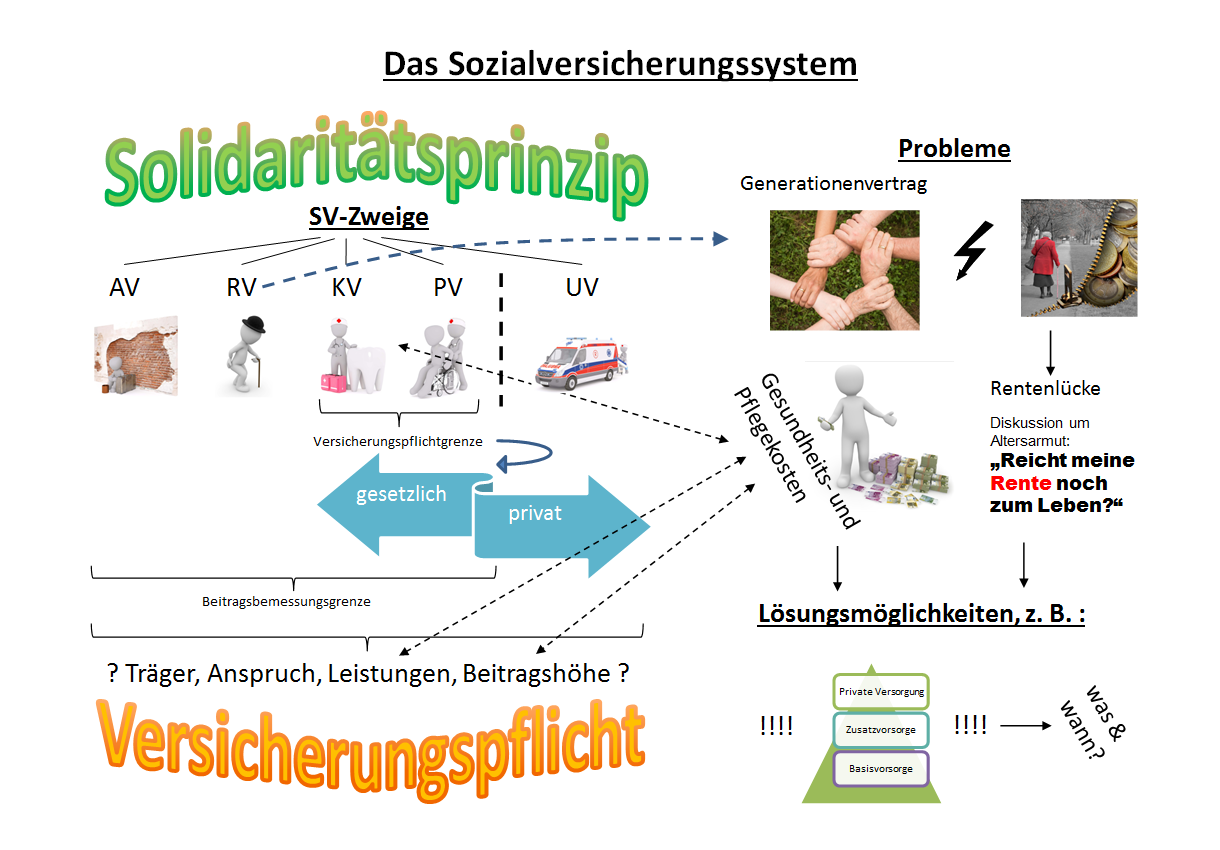
**M 7**

**Bushaltestellenschild**

**

|  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | **Teilkompetenzen**  Ich kann … | **Einschätzung** | | | | **Übungen** |
| **leider nein:**  **- -** | **-** | **+** | **klares ja:**  **++** |
|  | die fünf Säulen der Sozialversicherung benennen. |  |  |  |  |  |
|  | die Aufgaben und Zuständigkeiten der Sozialversicherungsbereiche erklären und unterscheiden. |  |  |  |  |  |
|  | die Hauptleistung des jeweiligen Sozialversicherungsträgers erklären. |  |  |  |  |  |
|  | die Begriffe Beitragsbemessungs- und Versicherungspflichtgrenze unterscheiden und deren Bedeutung erklären. |  |  |  |  |  |
|  | die Zusammensetzung der Beitragssätze der Sozialversicherungszweige erklären und begründen. |  |  |  |  |  |
|  | Anderen einen Überblick über das deutsche Sozialversicherungssystem geben. |  |  |  |  |  |
|  | aus einem Video, Schaubildern, Karikaturen, Texten und Zeitungsartikeln die aktuelle Entwicklung der Sozialversicherung ableiten. |  |  |  |  |  |
|  | Gründe für die Entwicklung und Probleme der Sozialversicherung aufzeigen. |  |  |  |  |  |
|  | eventuelle Lösungsmöglichkeiten für die Probleme der Sozialversicherung aufzeigen. |  |  |  |  |  |

**IKL**



**AO**

Advance Organizer zum Thema „das Sozialversicherungssystem“ siehe Anhang ppt

**Schauen Sie den Film „Gesetzliche Sozialversicherung einfach erklärt“**

**AB 1**

(explainity® Erklärvideo)

(1:50 Minuten)

www.youtube.com/watch?v=HfACZuLfUMA

oder

**Arbeitsauftrag 1 (Einzelarbeit):**

Machen Sie sich Notizen zu folgenden Punkten:

1. Erklären Sie, weshalb Jonny aus Wisconsin (USA) neidisch auf Peter aus Brünnstadt (Deutschland) ist.
2. Erläutern Sie, weshalb wir in Deutschland die gesetzliche Sozialversicherung haben.
3. Benennen Sie die fünf Säulen unseres gesetzlichen Sozialversicherungssystems.





\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

1. Erklären Sie das Solidaritätsprinzip und dessen Bedeutung.
2. Erklären Sie, wie der Generationenvertrag funktioniert.

**Gruppe 1: Die gesetzliche Arbeitslosenversicherung**

**AB 2a**

Die gesetzliche Arbeitslosenversicherung dient dazu, arbeitssuchende Personen während der Arbeitssuche mit Lohnersatzleistungen finanziell zu unterstützen. Die Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg ist Träger der Arbeitslosenversicherung. Sie ist organisiert in Regionaldirektionen und Arbeitsagenturen vor Ort. Unabhängig von der Höhe ihres Arbeitseinkommens sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer versicherungspflichtig. Selbstständige und Beamte sind nicht versicherungspflichtig.

Die Lohnersatzleistungen sind Insolvenzgeld (für die letzten drei Monate vor der Insolvenz), Winterausfallgeld (z. B. bei Bauarbeitern), Kurzarbeitergeld und das Arbeitslosengeld I und II.

Weitere Instrumente der Arbeitslosenversicherung sind Berufs- und Arbeitsmarktberatung, Ausbildungs- und Arbeitsvermittlung, Erstellung von Arbeitsmarktstatistiken sowie die Förderung von Arbeitsverhältnissen von leistungsgeminderten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, von Existenzgründungen und von beruflicher Weiterbildung.

Voraussetzung für den Erhalt des Arbeitslosengeldes (ALG) ist, dass sich die Arbeitslosen bei der [Bundesagentur für Arbeit](file:///C:\wiki\Bundesagentur_f%25C3%25BCr_Arbeit) arbeitslos melden, eine mindestens 12-monatige sozialversicherungspflichtige Beschäftigung innerhalb von drei Jahren vor Beginn der Arbeitslosigkeit erfüllen (Anwartschaftszeit) sowie das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Der Gesetzgeber hat definiert, dass arbeitslos ist, wer zeitweise nicht in einem [Beschäftigungsverhältnis](file:///C:\wiki\Besch%25C3%25A4ftigungsverh%25C3%25A4ltnis) steht und eine versicherungspflichtige Beschäftigung von mindestens 15 Stunden pro Woche sucht. Voraussetzung für die Beschäftigungssuche ist ein eigenes Bemühen zur Beendigung der Arbeitslosigkeit und dass die Arbeitslose/der Arbeitslose den Vermittlungsbemühungen des Arbeitsamts zur Verfügung steht. Das bedeutet, dass sie bzw. er bereit ist, jede zumutbare Beschäftigung anzunehmen. Der Gewährung von Arbeitslosengeld steht ein möglicherweise vorhandenes Vermögen der Arbeitslosen/des Arbeitslosen nicht entgegen, da das Arbeitslosengeld beitragsfinanziert ist und nicht aus Steuermitteln stammt. Es handelt sich nicht um eine Sozialleistung, sondern um eine Versicherungsleistung.

Die Höhe des Arbeitslosengeldes richtet sich nach dem Nettoarbeitsentgelt des letzten Jahres.

Es beträgt derzeit ca. 60 %. Arbeitslose mit Kindern steht ein erhöhter Satz von 67 Prozent zu. Die Bezugsdauer hängt vom Lebensalter und der ununterbrochenen Dauer der versicherungspflichtigen Beschäftigung ab. Die Dauer beträgt maximal 12 Monate bzw. für ab 50-jährige kann das Arbeitslosengeld, je nach Alter bis zu max. 24 Monate gewährt werden. Anschließend erhält man das Arbeitslosengeld II. Es ist eine [Sozialleistung](file:///C:\wiki\Sozialleistung), die auch „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ genannt wird.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zahlen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung je zur Hälfte. Versicherungspflichtig sind alle Beschäftigten. Nicht versicherungspflichtig sind Beamte und Selbstständige. Der aktuelle Beitragssatz (2018) liegt bei 3 Prozent des Bruttoverdienstes. Die Beitragsbemessungsgrenze ist die Grenze des Bruttoeinkommens, die für die Berechnung des Versicherungsbeitrages maximal angerechnet wird. Sie entspricht dem der allgemeinen Rentenversicherung und beträgt monatlich derzeit (2018) 6.500,00 Euro im Westen und 5.800,00 Euro im Osten Deutschlands. Das über diese Einkommensgrenze hinausgehende Gehalt bleibt bei der Beitragsbemessung unberücksichtigt.

Quelle: www.arbeitsagentur.de/

Quelle: www.lohn-info.de/arbeitslosenversicherung.html

Quelle: www.haufe.de/sozialwesen/versicherungen-beitraege/voraussichtliche-werte-in-der-sozialversicherung-2017\_240\_373800.html

**Arbeitsauftrag 1 (Einzelarbeit):**

Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Markieren Sie wichtige Fachbegriffe und beantworten Sie die folgenden Fragen. Verwenden Sie dazu das beiliegende Arbeitsblatt.

1. Erläutern Sie den Vorsorgezweck, den die Arbeitslosenversicherung verfolgt.
2. Beschreiben Sie die Leistungen, die die Arbeitslosenversicherung bietet.
3. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die versicherungspflichtig sind.
4. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die nicht versicherungspflichtig sind.
5. Nennen Sie die Höhe des augenblicklichen Beitragssatzes und den Beitragszahler dieses Satzes.
6. Erläutern Sie anhand eines Beispiels, wie sich die Bemessungsgrundlage für den Beitrag zur Arbeitslosenversicherung berechnet. Berücksichtigen Sie dabei die Beitragsbemessungsgrenze.
7. Nennen Sie den Träger der Arbeitslosenversicherung.

**Arbeitsauftrag 2 (Gruppenarbeit):**

Suchen Sie sich anschließend Ihre Gruppenmitglieder entsprechend Ihrer Blattfarbe.

Klären Sie eventuell unklare Begriffe innerhalb der Gruppe. Ergänzen Sie Ihre Ergebnisse zu einem gemeinsamen Gruppenergebnis, das anschließend für die anderen kopiert werden kann.

Finden Sie zwei Gruppensprecher, die Ihre Ergebnisse vortragen. Beachten Sie bei Ihrem Vortag, dass die anderen Gruppen Ihren Text nicht kennen und sie sich das erste Mal mit dem Thema vertraut machen.

**Arbeitsauftrag 3 (Plenum):**

Erklären Sie der Klasse anhand der Leitfragen und Ihrem Gruppenergebnis die gesetzliche Arbeitslosenversicherung.

**Gruppe 2: Die gesetzliche Rentenversicherung**

**AB 2b**

Sie dient dazu, die Altersvorsorge von Beschäftigten zu regeln. Es gibt folgende Renten:

* Regelaltersrente: Versicherte haben Anspruch auf Altersrente, wenn sie 65 Jahre

oder älter sind. Außerdem müssen sie mindestens fünf Jahre in der gesetzlichen

Rentenversicherung versichert gewesen sein.

* Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit
* Rente wegen voller Erwerbsunfähigkeit
* Witwen- und Waisenrenten für Hinterbliebene

„Am 29. November 2006 hat die Bundesregierung beschlossen, die Regelaltersgrenze bis 2029 stufenweise auf 67 Jahre anzuheben. Die Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Lebensjahre wurde am 9. März 2007 von der Mehrheit des Deutschen Bundestages beschlossen. 2012 soll sie sich damit für den Geburtsjahrgang 1947 um einen Monat erhöhen; für Folgejahrgänge in jedem weiteren Jahr um einen weiteren Monat, bis der Jahrgang 1958 im Jahr 2023 mit dem 66. Lebensjahr eine abschlagsfreie Rente erwarten kann. Für die nachfolgenden Jahrgänge soll die Anhebung der Altersgrenze auf jeweils zwei Monate pro Jahr beschleunigt werden; damit würde das 67. Lebensjahr erstmals im Jahr 2029 für den Jahrgang 1964 als Regelaltersgrenze wirksam.“

Quelle: www.hopfauer.de/vorsorgeversicherungen/rentenversicherung/233.html

Außerdem fallen in den Aufgabenbereich der Rentenversicherung die Gesundheitsaufklärung, Forschung, Bau von Heimen bis hin zur Zahlung von Kuraufenthalten.

Die Höhe der Rente richtet sich grundsätzlich nach der Höhe der während des Versicherungslebens durch Beiträge versicherten Arbeitsentgelte und Arbeitseinkommen.   
Quelle: § 63, SGB VI, 1 Gesetzliche Rentenversicherung

Die Höhe der Rente wird regelmäßig überprüft. Erhöht sich der durchschnittliche Nettoarbeitsverdienst aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, erhöht sich grundsätzlich auch die Rente dementsprechend (Dynamisierung).

Grundlage für das deutsche Rentensystem ist der sogenannte Generationenvertrag. Das bedeutet, dass die jeweils arbeitende Generation die Renten der nicht mehr im Arbeitsleben stehenden Personen aufbringt.

Aufgrund dessen, dass es immer mehr Rentnerinnen und Rentner und weniger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gibt (demografische Entwicklung), kommt es zu großen Finanzierungsproblemen. Um diesen Effekt zu mildern wurde ein demografischer Faktor eingeführt, der die Entwicklung der Rentenhöhe dämpft. Die Renten steigen daher nicht mehr im selben Verhältnis wie die Nettoarbeitslöhne.

Alle Arbeiterinnen und Arbeiter, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Auszubildenden sind versicherungspflichtig; egal wie hoch ihr Einkommen ist. Nicht versicherungspflichtig sind Beamte und geringfügig Beschäftigte.

Träger der gesetzlichen Rentenversicherung ist die Deutsche Rentenversicherung. Arbeitgeber und Arbeitnehmer tragen die Beiträge zur Rentenversicherung je zur Hälfte. Der aktuelle Satz (2018) beträgt 18,6 Prozent des Bruttoverdienstes. Die monatliche Beitragsbemessungsgrenze ist die Grenze des Bruttoeinkommens, welche für die Berechnung des Versicherungsbeitrages maximal angerechnet wird. Diese liegt derzeit (2018) bei 6.500,00 Euro im Westen Deutschlands und 5.800,00 Euro im Osten Deutschlands. „Das über diese Einkommensgrenze hinausgehende Gehalt wird bei der Beitragsbemessung nicht berücksichtigt.“

Quelle: www.beitragsbemessungsgrenze.com

Quelle: www.haufe.de/sozialwesen/versicherungen-beitraege/voraussichtliche-werte-in-der-sozialversicherung-2017\_240\_373800.html

Quelle: www.sozialversicherung-kompetent.de/sozialversicherung/allgemeines/751-die-sozialversicherung-ein-ueberblick.html

**Arbeitsauftrag 1 (Einzelarbeit):**

Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Markieren Sie wichtige Fachbegriffe und beantworten Sie die folgenden Fragen. Verwenden Sie dazu das beiliegende Arbeitsblatt.

1. Erläutern Sie den Vorsorgezweck, den die Rentenversicherung verfolgt.
2. Beschreiben Sie die Leistungen, die die Rentenversicherung bietet.
3. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die versicherungspflichtig sind.
4. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die nicht versicherungspflichtig sind.
5. Nennen Sie die Höhe des augenblicklichen Beitragssatzes und die Beitragszahler dieses Satzes.
6. Erläutern Sie anhand eines Beispiels, wie sich die Bemessungsgrundlage für den Beitrag zur Rentenversicherung berechnet. Berücksichtigen Sie dabei die Beitragsbemessungsgrenze.
7. Nennen Sie den Träger der gesetzlichen Rentenversicherung.

**Arbeitsauftrag 2 (Gruppenarbeit):**

Suchen Sie sich anschließend Ihre Gruppenmitglieder entsprechend Ihrer Blattfarbe.

Klären Sie eventuell unklare Begriffe innerhalb der Gruppe. Ergänzen Sie Ihre Ergebnisse zu einem gemeinsamen Gruppenergebnis, das anschließend für die anderen kopiert werden kann.

Finden Sie zwei Gruppensprecher, die Ihre Ergebnisse vortragen. Beachten Sie bei Ihrem Vortrag, dass die anderen Gruppen Ihren Text nicht kennen und sie sich das erste Mal mit dem Thema vertraut machen.

**Arbeitsauftrag 3 (Plenum):**

Erklären Sie der Klasse anhand der Leitfragen und Ihrem Gruppenergebnis die gesetzliche Rentenversicherung.

**Gruppe 3: Die gesetzliche Krankenversicherung**

**AB 2c**

Bei Krankheit und Tod bietet die gesetzliche Krankenversicherung Versicherungsschutz für Versicherte und ihre Familien.



Die Mindestleistungen sind gesetzlich vorgeschrieben. Darüber hinaus können die Krankenkassen bedürfnisorientierte Mehrleistungen anbieten.

Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung:

* Prävention und Selbsthilfe
* Krankenbehandlung: Versicherte haben einen Anspruch auf die notwendige Krankenbehandlung, um eine Krankheit zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder gesundheitliche Beschwerden zu lindern.
* Dazu gehören (zahn-)ärztliche Behandlungen, Arznei- und Verbandsmittelversorgung, häusliche Krankenpflege, Bereitstellung einer Haushaltshilfe bzw. Leistungen zur medizinischen Rehabilitation.
* Entsprechende Unterstützungsleistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft
* Krankengeld: Versicherte, die durch eine Krankheit arbeitsunfähig sind oder auf Kosten einer Krankenkasse stationär behandelt werden, haben einen Anspruch auf Krankengeld, das 70 Prozent des regelmäßig erzielten Arbeitsentgelts beträgt und 90 Prozent des Nettoarbeitsentgelts nicht übersteigen darf.

Bis zur Versicherungspflichtgrenze ist man in der gesetzlichen Krankenversicherung pflichtversichert. Bei Überschreitung der Grenze können die Versicherungsnehmer selbst bestimmen, ob er in eine private Krankenversicherung wechselt. Pflichtversichert sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, wenn sie monatlich nicht mehr als 4.950,00 Euro brutto verdienen; sowie alle Auszubildenden, die Bezieher von Renten aus der Rentenversicherung und Empfänger von Arbeitslosengeld. Träger der gesetzlichen Krankenversicherung sind die Krankenkassen. Die Versicherten können zwischen der AOK (Allgemeine Ortskrankenkasse), Betriebs- und Innungskrankenkassen und Ersatzkrankenkassen wählen.

Quelle: www.1averbraucherportal.de/versicherung/private-krankenversicherung/versicherungspflichtgrenze

Bis zur sogenannten [Beitragsbemessungsgrenze](https://de.wikipedia.org/wiki/Beitragsbemessungsgrenze) wird der Beitrag zur gesetzlichen Krankenversicherung vom jeweiligen Bruttoeinkommen abgezogen. Diese Grenze ist der Anteil des Bruttoeinkommens, welche für die Berechnung des gesetzlichen Krankenversicherungsbeitrags maximal herangezogen wird. Sie beträgt derzeit (2018) 4.425,00 Euro monatlich.

Quelle: www.haufe.de/sozialwesen/versicherungen-beitraege/voraussichtliche-werte-in-der-sozialversicherung-2017\_240\_373800.html

Richter, Beamte und Soldaten sind nicht versicherungspflichtig. Sie können sich bei einer privaten Krankenkasse versichern. Die Beiträge zur Krankenversicherung werden grundsätzlich vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte getragen. Das Krankengeld und den Zahnersatz trägt seit dem 01.01.2005 der Arbeitnehmer alleine. Der Beitragssatz liegt zwischen 14,6 Prozent und 16,3 Prozent, (bspw. bei 15,5 Prozent des Bruttolohns 🡪 AN: 8,2 % (7,3 % + 0,9 %) und AG: 7,3 %), aktueller Satz 2018.

Quelle: www.krankenkassenzentrale.de/beitrag#

Quelle: www.krankenversicherung.net/gesetzliche-krankenversicherung#Fakten und Zahlen zur GKV

**Arbeitsauftrag 1 (Einzelarbeit):**

Lesen Sie den Text aufmerksam durch, markieren Sie wichtige Fachbegriffe und beantworten Sie die folgenden Fragen. Verwenden Sie dazu das beiliegende Arbeitsblatt.

1. Erläutern Sie den Vorsorgezweck, den die Krankenversicherung verfolgt.
2. Beschreiben Sie die Leistungen, die die Krankenversicherung bietet.
3. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die versicherungspflichtig sind. Erläutern Sie dabei die Versicherungspflichtgrenze.
4. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die nicht versicherungspflichtig sind.
5. Nennen Sie die Höhe der augenblicklichen Beitragsätze und die Beitragszahler dieser Sätze.
6. Erläutern Sie anhand eines Beispiels, wie sich die Bemessungsgrundlage für den Beitrag zur Krankenversicherung berechnet. Berücksichtigen Sie dabei die Beitragsbemessungsgrenze.
7. Nennen Sie die Träger der Krankenversicherungen.

**Arbeitsauftrag 2 (Gruppenarbeit):**

Suchen Sie sich anschließend Ihre Gruppenmitglieder entsprechend Ihrer Blattfarbe.

Klären Sie eventuell unklare Begriffe innerhalb der Gruppe. Ergänzen Sie Ihre Ergebnisse zu einem gemeinsamen Gruppenergebnis, das anschließend für die anderen kopiert werden kann.

Finden Sie zwei Gruppensprecher, die Ihre Ergebnisse vortragen. Beachten Sie bei Ihrem Vortrag, dass die anderen Gruppen Ihren Text nicht kennen und sie sich das erste Mal mit dem Thema vertraut machen.

**Arbeitsauftrag 3 (Plenum):**

Erklären Sie der Klasse anhand der Leitfragen und Ihrem Gruppenergebnis die gesetzliche Krankenversicherung.

**Gruppe 4: Die gesetzliche Pflegeversicherung**

**AB 2d**

Zur Absicherung des Pflegerisikos wurde seit 1. Januar 1995 eine soziale Pflegeversicherung als neuer, eigenständiger Zweig der Sozialversicherung eingeführt.

Die Pflegeversicherung ist notwendig weil:

* Die Anzahl der Pflegebedürftigen stetig wächst.
* Der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen steigt.
* Empfänger einer geringen Rente früher auf Sozialhilfe oder Hilfe von Angehörigen angewiesen waren.
* Die Kosten für Pflegeleistungen in den letzten Jahren angestiegen sind.

Ziel der Pflegeversicherung ist es daher, sowohl die Lage der Pflegebedürftigen als auch die der pflegenden Angehörigen und sonstiger Personen zu verbessern. Die Leistungen umfassen häusliche und stationäre Pflege, wobei die häusliche Pflege, z. B. durch ambulante Dienste, vorrangig unterstützt wird.

Ein Grundprinzip der Pflegeversicherung lautet „Rehabilitation hat Vorrang vor Pflege“ (Quelle: § 31 SGB XI). Vor Eintritt der Pflegebedürftigkeit, aber auch bei bereits bestehender Pflegebedürftigkeit, sind deshalb bei jedem Einzelfall die notwendigen zumutbaren Maßnahmen zur Rehabilitation zu prüfen und gegebenenfalls durchzuführen.

„Pflegebedürftig sind danach Personen, die wegen einer körperlichen, geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung für die gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des Lebens auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, in erheblichem Umfang oder höherem Maße der Hilfe bedürfen.“

Quelle: www.pflegewiki.de/wiki/Pflegebed%C3%BCrftigkeit\_nach\_%C2%A7\_14\_SGB\_XI

Die Leistungen der Pflegeversicherung sind nach Bedürftigkeit gestaffelt. Seit dem 01.01.2017 wurden die bisherigen drei Pflegestufen ersetzt durch fünf Pflegegrade. Bis Dezember 2016 standen bei der Einstufung in Pflegestufen bisher die körperlichen Gebrechen im Vordergrund. Nun wird der Grad der Selbstständigkeit für die Einstufung in Pflegegrade verwendet. Damit können mehr Personen Pflegeleistungen empfangen.

Es besteht in Deutschland Versicherungspflicht. Als Mitglied einer gesetzlichen Krankenversicherung ist man automatisch in der gesetzlichen Pflegeversicherung pflichtversichert. Personen, die über der Beitragsbemessungsgrenze für die gesetzliche Krankenkasse liegen, können sich in Bezug auf die Pflegeversicherung auch privat versichern.

Die Finanzierung erfolgt je zur Hälfte durch die Versicherten (AN) und die Arbeitgeber (AG). Der Beitragssatz ist seit 2017 auf 2,55 Prozent des Bruttolohns festgeschrieben (1,275 % AN/ 1,275 % AG). Durch das zweite Pflegestärkungsgesetz wurde der Beitragssatz um 0,2 Prozentpunkte erhöht.

„Die Beitragsbemessungsgrundlage ist das Arbeitsentgelt, von dem die Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung berechnet werden. Die Beitragsbemessung ist durch die Beitragsbemessungsgrenze gedeckelt.“ Quelle: www.de.wikipedia.org/wiki/Beitragsbemessungsgrundlage

Sie ist die Grenze des Bruttoeinkommens, welche für die Berechnung der Pflegeversicherung maximal angerechnet wird, sie beträgt derzeit (2018) 4.425,00 Euro monatlich. Das über diese Einkommensgrenze hinausgehende Gehalt wird bei der Beitragsbemessung nicht berücksichtigt.

Quelle: www.haufe.de/sozialwesen/versicherungen-beitraege/voraussichtliche-werte-in-der-sozialversicherung-2017\_240\_373800.html

Die zu den Krankenkassen gehörenden Pflegekassen sind Träger der gesetzlichen Pflegeversicherung. Um die negativen Effekte der demografischen Entwicklung in Deutschland zu kompensieren, wurde für Kinderlose, die mindestens 23 Jahre alt sind, ein Zuschlag von 0,25 Prozent erhoben, insgesamt 2,8 Prozent. Diesen Zuschlag zahlen lediglich die Arbeitnehmer.

Quelle: www.sozialversicherung-kompetent.de/pflegeversicherung/versicherungsrecht/652-beitragssatz-pflegeversicherung-2017.html

Quelle: www.pflegewiki.de/wiki/Pflegebed%C3%BCrftigkeit\_nach\_%C2%A7\_14\_SGB\_XI

**Arbeitsauftrag 1 (Einzelarbeit):**

Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Markieren Sie wichtige Fachbegriffe und beantworten Sie die folgenden Fragen. Verwenden Sie dazu das beiliegende Arbeitsblatt.

1. Erläutern Sie den Vorsorgezweck, den die Pflegeversicherung verfolgt.
2. Beschreiben Sie die Leistungen, die die Pflegeversicherung bietet.
3. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die versicherungspflichtig sind.
4. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die nicht versicherungspflichtig sind.
5. Nennen Sie die Höhe der augenblicklichen Beitragsätze und die Beitragszahler dieser Sätze.
6. Erläutern Sie anhand eines Beispiels, wie sich die Bemessungsgrundlage für den Beitrag zur Pflegeversicherung berechnet. Berücksichtigen Sie dabei die Beitragsbemessungsgrenze.
7. Nennen Sie die Träger der Pflegeversicherung.

**Arbeitsauftrag 2 (Gruppenarbeit):**

Suchen Sie sich anschließend Ihre Gruppenmitglieder entsprechend Ihrer Blattfarbe.

Klären Sie eventuell unklare Begriffe innerhalb der Gruppe. Ergänzen Sie Ihre Ergebnisse zu einem gemeinsamen Gruppenergebnis, das anschließend für die anderen Gruppen kopiert werden kann.

Finden Sie zwei Gruppensprecher, die Ihre Ergebnisse vortragen. Beachten Sie bei Ihrem Vortrag, dass die anderen Gruppen Ihren Text nicht kennen und sie sich das erste Mal mit dem Thema vertraut machen.

**Arbeitsauftrag 3 (Plenum):**

Erklären Sie der Klasse anhand der Leitfragen und Ihrem Gruppenergebnis die gesetzliche Pflegeversicherung.

**Gruppe 5: Die gesetzliche Unfallversicherung**

**AB 2e**

Betriebsunfälle, Unfälle auf dem Weg zur/von der Arbeit, Fahrten von Wochenendpendlern zur und von der Arbeit, sowie Fahrten zur/von der Berufsschule sind durch die gesetzliche Unfallversicherung abgedeckt.

Berufskrankheiten sind ebenso versichert, z. B. Staublunge bei Bergarbeitern. Werden Wege von bzw. zum Betrieb zu privaten Zwecken unterbrochen, besteht kein gesetzlicher Unfallschutz.

Für alle Arbeitnehmer, Auszubildende, Kindergartenkinder, Schüler und Studenten gilt der gesetzliche Versicherungsschutz. Dieser besteht unabhängig von der Höhe eines Einkommens. Versicherungsfreiheit besteht für Personen mit beamtenrechtlichen Unfallfürsorgevorschriften.

Unfallversicherungsleistungen bestehen in Maßnahmen der Unfallverhütung z. B. Unfallverhütungsvorschriften, Berufskrankheiten und in der Übernahme von finanziellen Leistungen bei Unfallfolgen.

Finanzielle Leistungen der Unfallversicherung sollen die Unfallfolgen mindern oder beseitigen. Solche Leistungen sind z. B.:

* Heilbehandlung (Kosten für ärztliche Behandlung, Arzneimittel, Krankenhausaufenthalt, etc.),
* Leistungen zur Teilnahme am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft (Hilfen und Leistungen zur Erlangung eines Arbeitsplatzes, Wohnungshilfe, Haushaltshilfe, etc.),
* Leistungen bei Pflegebedürftigkeit,
* Verletzten- und Übergangsgeld,
* Rentenzahlungen (bei Minderung der Erwerbsfähigkeit),
* Sterbegeld und Überführungskosten.

Die Unfallkassen von Bund und Ländern sowie die gewerblichen und landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften sind Träger der gesetzlichen Unfallversicherung. Die Beiträge werden vom Arbeitgeber in voller Höhe getragen und hängen von der Unfallgefahr (Gefahrenklasse) im Betrieb, den Lohnsummen/Arbeitsentgelten der Versicherten im Unternehmen und der Anzahl der Versicherungsfälle in der Vergangenheit ab.

Quelle: www.unfallversicherungen.com/gesetzliche-unfallversicherung/

**Arbeitsauftrag 1 (Einzelarbeit):**

Lesen Sie den Text aufmerksam durch. Markieren Sie wichtige Fachbegriffe und beantworten Sie die folgenden Fragen. Verwenden Sie dazu das beiliegende Arbeitsblatt.

1. Erläutern Sie den Vorsorgezweck, den die gesetzliche Unfallversicherung verfolgt.
2. Beschreiben Sie die Leistungen, die die gesetzliche Unfallversicherung bietet.
3. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die versicherungspflichtig sind.
4. Benennen Sie anhand von Beispielen Personen, die nicht versicherungspflichtig sind.
5. Geben Sie an, wer für die Versicherungsbeiträge aufkommt.
6. Erläutern Sie beispielhaft, wovon die Bemessungsgrundlage für den Beitrag zur gesetzlichen Unfallversicherung abhängt.
7. Nennen Sie die Träger der gesetzlichen Unfallversicherung.

**Arbeitsauftrag 2 (Gruppenarbeit):**

Suchen Sie sich anschließend Ihre Gruppenmitglieder entsprechend Ihrer Blattfarbe.

Klären Sie eventuell unklare Begriffe innerhalb der Gruppe. Ergänzen Sie Ihre Ergebnisse zu einem gemeinsamen Gruppenergebnis, das anschließend für die anderen kopiert werden kann.

Finden Sie zwei Gruppensprecher, die Ihre Ergebnisse vortragen. Beachten Sie bei Ihrem Vortrag, dass die anderen Gruppen Ihren Text nicht kennen und sich das erste Mal mit dem Thema vertraut machen.

**Arbeitsauftrag 3 (Plenum):**

Erklären Sie der Klasse anhand der Leitfragen und Ihrem Gruppenergebnis die gesetzliche Unfallversicherung.

|  |  |
| --- | --- |
| **Versicherungsart**  **Merkmal** | **Gesetzliche Arbeitslosenversicherung**  **AB 2a** |
| **Vorsorgezweck** |  |
| **Leistungen** |  |
| **Versicherungspflichtige** |  |
| **Versicherungsfreiheit** |  |
| **Beitragshöhe und Beitragszahler** |  |
| **Bemessungsgrundlage** |  |
| **Träger** |  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Versicherungsart**  **Merkmal** | **Gesetzliche Rentenversicherung**  **AB 2b** |
| **Vorsorgezweck** |  |
| **Leistungen** |  |
| **Versicherungspflichtige** |  |
| **Versicherungsfreiheit** |  |
| **Beitragshöhe und Beitragszahler** |  |
| **Bemessungsgrundlage** |  |
| **Träger** |  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Versicherungsart**  **Merkmal** | **Gesetzliche Krankenversicherung**  **AB 2c** |
| **Vorsorgezweck** |  |
| **Leistungen** |  |
| **Versicherungspflichtige** |  |
| **Versicherungsfreiheit** |  |
| **Beitragshöhe und Beitragszahler** |  |
| **Bemessungsgrundlage** |  |
| **Träger** |  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Versicherungsart**  **Merkmal** | **Gesetzliche Pflegeversicherung**  **AB 2d** |
| **Vorsorgezweck** |  |
| **Leistungen** |  |
| **Versicherungspflichtige** |  |
| **Versicherungsfreiheit** |  |
| **Beitragshöhe und Beitragszahler** |  |
| **Bemessungsgrundlage** |  |
| **Träger** |  |

|  |  |
| --- | --- |
| **Versicherungsart**  **Merkmal** | **Gesetzliche Unfallversicherung**  **AB 2e** |
| **Vorsorgezweck** |  |
| **Leistungen** |  |
| **Versicherungspflichtige** |  |
| **Versicherungsfreiheit** |  |
| **Beitragshöhe und Beitragszahler** |  |
| **Bemessungsgrundlage** |  |
| **Träger** |  |

**Arbeitsauftrag 1: (Einzelarbeit)**

**AB 3**

Sie erhalten ein Blatt mit Begriffen zum Thema „Das Sozialversicherungssystem“.

Schneiden Sie zuerst alle Begriffe aus.

Sortieren Sie anschließend diese Begriffe nach „weiß ich“, „weiß ich nicht“ bzw. „Begriff verstanden“, „Begriff nicht verstanden“ auf zwei Stapel. Weiß ich heißt: „Ich kann den Begriff in einem Satz erklären!“

**Arbeitsauftrag 2: (Partnerarbeit)**

Klären Sie mit einer Partnerin/einem Partner abwechselnd die nicht verstandenen Begriffe, bis nur noch die gleichen Begriffe auf den „weiß ich nicht“-Stapel liegen.

**Arbeitsauftrag 3: (Plenum)**

Sollten Begriffe auf dem „weiß ich nicht“-Stapel verbleiben, werden diese anschließend im Plenum geklärt.

**Arbeitsauftrag 4: (Einzelarbeit)**

Legen Sie die Begriffskärtchen nach inhaltlichen Kriterien in eine Struktur.

Machen Sie mit Ihrem Handy ein Foto der gelegten Struktur.

**Arbeitsauftrag 5: (entweder Partnerarbeit betrachten/austauschen oder im Raum mehrere Strukturen betrachten/austauschen)**

Betrachten Sie die Strukturen anderer Teilnehmerinnen/Teilnehmer und fragen Sie nach der   
Anordnung, wenn Ihnen die Bezüge nicht klar sind.

**Arbeitsauftrag 6: (Einzelarbeit)**

Die Struktur kann nun aufgeklebt und vernetzt werden und z. B. eine Concept Map erstellt werden. Ebenfalls kann eine andere Visualisierungsform gewählt werden, z. B. ein Merkblatt oder ein Grafiz.

|  |  |
| --- | --- |
| **Concept Map** | Ein **Concept Map** stellt die vielfältigen Beziehungen zwischen den Begriffen (Konzepten) eines Themenkomplexes dar, wobei die Begriffe durch **beschriftete** Pfeile verbunden werden.  Ausgehend von einem Begriff werden weitere Begriffe gesucht, die Unterbegriffe sein können, aber ebenso auf einer gleichwertigen Stufe stehen können. Es können sich Begriffszentren bilden. Die **Zusammenhänge** sind in beliebiger Richtung darstellbar. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Grafiz** | **Grafiz** versteht sich als Verbindung von grafischer Gestaltung und Notiz, d. h., dass Notizen zu Lerninhalten weiterverarbeitet werden.   1. Ein Vortrag, ein Buch oder ein Gespräch findet seinen Niederschlag in Form von Notizen, also eines fortlaufenden Textes. 2. Diese Notizen werden visualisiert, d. h. als erster Verarbeitungsschritt in eine grafische Form (Mind-Map, Skizze, Diagramm usw.) umgewandelt. 3. In das danebenliegende Feld gilt es Kernaussagen zu formulieren und damit die Inhalte aufs Wesentliche zu reduzieren. 4. In die Fußzeile werden Hinweise und Links geschrieben. Diese verweisen auf weiterführende Informationen. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Merkblatt**  Anatomie Des Menschlichen Körpers, Überblick | Ein **Merkblatt** enthält das, was man sich merken sollte. Das heißt: Eine Auswahl der wesentlichen Punkte und Aspekte eines Themas wird in ein Merkblatt umgestaltet. Bei der Gestaltung ist darauf zu achten, dass die Inhalte geordnet sind, und dass eine logische Struktur erkennbar ist. Die einzelnen Gliederungspunkte können durch grafische Elemente ergänzt und in ihrer Aussage verstärkt werden. |

**Arbeitsauftrag 7: (Einzelarbeit)**

Bereiten Sie eine Kurzpräsentation (Redezeit maximal 2 Minuten) vor. Verwenden Sie dazu Ihre erarbeitete Visualisierung.

**Arbeitsauftrag 8: (Dreiergruppe)**

Suchen Sie sich nun Teammitglieder entsprechend der Rollenkarten, die Sie erhalten haben, so dass in jedem Team jede Rolle vorhanden ist und möglichst unterschiedliche Visualisierungsformen in der Gruppe repräsentiert sind. Beginnen Sie mit dem Dreiergespräch entsprechend Ihrer Rolle.

Die Sprecherin/der Sprecher hat maximal 2 Minuten Zeit. Die Zeitnehmerin/der Zeitnehmer achtet auf die exakte Einhaltung der Zeit. Die Zuhörerin/der Zuhörer fasst in eigenen Worten zusammen.

Geben Sie danach die Rollenkarten weiter und beginnen Sie von vorne, bis jede/jeder präsentiert hat.

**Mögliche Begriffe:** eventuell auch Ergänzungen von den Schülerinnen und Schülern möglich

**AB 3**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Sozialversicherung | Versicherungsschutz bei  Pflegebedürftigkeit | Beamte |
| Gesetzliche Krankenversicherung | Versicherungspflicht | Vorsorge für Alter |
| Gesetzliche Rentenversicherung | Versicherungsfreiheit | Hilfe bei Arbeitsunfällen |
| Gesetzliche Unfallversicherung | Hilfe bei Arbeitslosigkeit | Selbstständige |
| Gesetzliche Arbeitslosen-versicherung | Versicherungspflichtgrenze | Auszubildende |
| Gesetzliche Pflegeversicherung | Berufsgenossenschaft | Ortskrankenkassen, etc. |
| Beitragsbemessungsgrenze | Pflegekassen | Bundesagentur für Arbeit |
| Hilfe bei Krankheit und Tod | Rentner | Deutsche Rentenversicherung |
|  |  |  |

**AB 4**

**Arbeitsauftrag 1 (Einzelarbeit):**

1. Beschäftigen Sie sich anhand des beiliegenden Informationsblatts mit Karikaturen, Grafiken und weiteren Informationen über den demografischen Wandel in Deutschland und dessen Auswirkungen auf unser Sozialversicherungssystem.

Interpretieren Sie dabei die einzelnen Karikaturen und Grafiken und nehmen Sie dazu Stellung, indem Sie auf die Herausforderungen und Probleme eingehen, die mit dem demografischen Wandel einhergehen.

Quelle: www.politikundunterricht.de/3\_4\_16/demografie.pdf,



1. Erläutern Sie eventuelle Lösungsmöglichkeiten für die in Teilaufgabe a) beschriebenen Herausforderungen und Probleme mit Hilfe der u. g. Informationsquellen.

Quelle: www.politikundunterricht.de/3\_4\_16/demografie.pdf,

Quelle: www.selbervorsorgen.de/vorsorge-ratgeber/altersvorsorge-schichten/3-schichten-modell.html

Quelle: www.n-tv.de/politik/Was-bringt-Zuwanderung-article14787121.html

**Arbeitsauftrag 2 (Partnerarbeit im Lerntempo-Duett):**

Nach Fertigstellung der o. g. Aufgaben gehen Sie bitte zu der als Haltestelle markierten Stelle im Raum und warten, bis eine andere Schülerin/ein anderer Schüler ihren/seinen Einzelarbeitsauftrag beendet hat. Tauschen Sie sich mit dieser Partnerin/diesem Partner über Ihre Ergebnisse aus. Diskutieren Sie und ergänzen Sie wechselseitig.

Falls Sie Ihre gemeinsame Aufgabe frühzeitig beendet haben, erstellen Sie zu den Begriffskärtchen zum Thema „Das Sozialversicherungssystem“ aus Aufgabe 3 kurze Definitionen für die Karteikartenbox der Klasse.

**Arbeitsauftrag 3 (Plenum):**

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse vor der Klasse.

**Lösungsvorschläge**

**L 1**

**Arbeitsblatt 1:**

1. Erklären Sie, weshalb Jonny aus Wisconsin (USA) neidisch auf Peter aus Brünnstadt (Deutschland) ist.

*Peter lebt in einem Sozialstaat in dem er gegen Krankheit und Arbeitslosigkeit abgesichert ist, Jonny hat dagegen wenig Sicherheit, er lebt in den USA, da gibt es eine überwiegend marktwirtschaftliche Ordnung ohne Sozialsystem.*

1. Erläutern Sie, weshalb wir in Deutschland die gesetzliche Sozialversicherung haben.

*Mit der zunehmenden Industrialisierung veränderte sich die Arbeitswelt rapide. Kinderarbeit, überlange Arbeitszeiten und katastrophale Bedingungen waren üblich.*

*Sozialversicherungen wurden bereits durch Bismarck schon im Jahre 1883 mit der Krankenversicherung eingeführt. Die Unfallversicherung wurde 1884,die Rentenversicherung 1889, die Arbeitslosenversicherung 1927 und die Pflegeversicherung 1995 eingeführt.*

1. Benennen Sie die 5 Säulen unseres gesetzlichen Sozialversicherungssystems.



*Arbeitslosen- Renten- Kranken- Pflege- Unfall-*

*versicherung versicherung versicherung versicherung versicherung*

1. Erklären Sie das Solidaritätsprinzip und dessen Bedeutung.

*Es besagt, dass eine Bürgerin/ein Bürger nicht allein für sich verantwortlich ist, sondern jedes Mitglied dieser Gemeinschaft gegenseitig Unterstützung gewährt, weshalb z. B. eine Person die mehr verdient, mehr Beiträge zahlen muss. Dennoch sind diese Personen gleich abgesichert und bekommen die gleiche Versorgung.*

1. Erklären Sie, wie der Generationenvertrag funktioniert.

Der Generationenvertrag ist ein Vertrag zwischen Jung und Alt. Hier wird die Rente der älteren Menschen von den Beiträgen der Jüngeren finanziert. Es ermöglicht unsere soziale Sicherung.

**Lösungsvorschlag zu Arbeitsblatt 2 und 3: Visualisierung mit Hilfe eines Merkblatts**

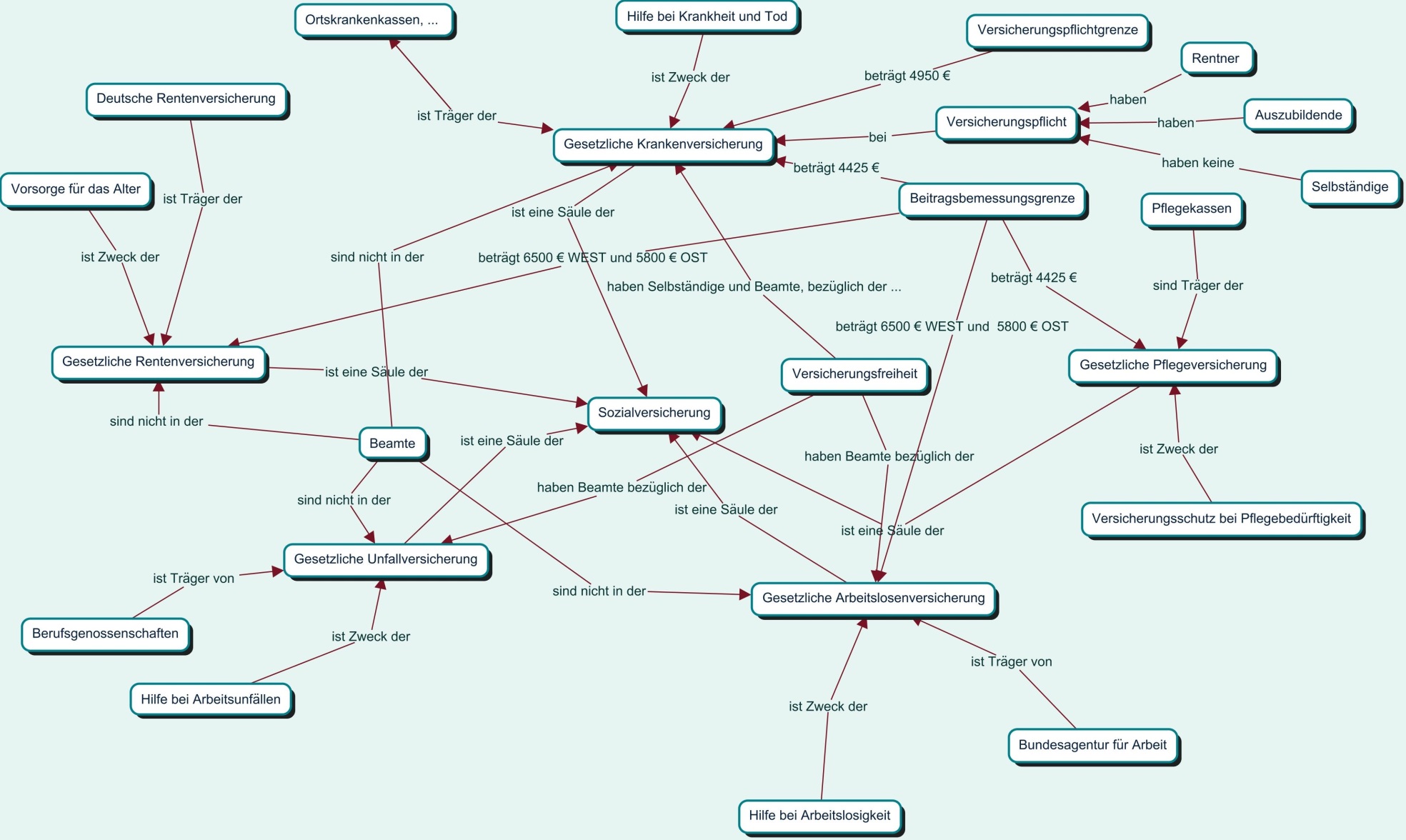
**L 2/3**

|  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **Versicherungsart**  **Merkmal** | **Arbeitslosen-versicherung** | **Rentenversicherung** | **Krankenversicherung** | **Pflegeversicherung** | **Unfallversicherung** |
| **Vorsorgezweck** | *Hilfe bei Arbeitslosigkeit durch Lohnersatzleistungen und Unterstützung bei Arbeitssuche* | *Vorsorge für Alter, für die Hinterbliebenen bei Tod, Invalidität* | *Versicherungsschutz bei Krankheit und Tod für Versicherte und ihre Familien* | *Versicherungsschutz bei Pflegebedürftigkeit* | *Hilfe bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten* |
| **Leistungen** | *Berufsberatung, Vermittlung, Zahlung von Entgeltersatzleistungen (ALG I+II), Insolvenzgeld, Winterausfallgeld, Existenzgründungen, berufliche Weiterbildung* | *Renten (Alters-, Witwen-, Waisen-, Erwerbminderungsrenten), Gesundheitsaufklärung, Zahlung von Kuraufenthalten* | *Vorsorge und Früherkennung, Schutzimpfungen, ärztliche und zahnärztliche Behandlung; Krankenhausbehandlung, Krankengeld, Mutterschaftsgeld, Haushaltshilfe* | *Häusliche Pflege: Pflegegeld und/oder Sachleistungen*  *Stationäre Pflege: pflegebedingte Aufwendungen; Zuschüsse zum Umbau der Wohnung; Pflegehilfsmittel, Pflegekurse; RV für pflegende Angehörige; Urlaubspflege* | *Verhütung und Behandlung von Arbeitsunfällen, Heilbehandlungsmaßnahmen, Leistungen zur Teilnahme am Arbeitsleben, z. B. Umschulungen, Geldleistungen , Renten* |
| **Versicherung-pflichtige** | *Versicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer* | *Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Azubis* | *Pflichtversicherte: Arbeitnehmer, Rentner, Azubis; Praktikanten, Studenten, Arbeitslose* | *gesetzlich und privat Krankenversicherte* | *AN und Azubis (unabhängig von Verdienst); Fahrgemeinschaften zur Arbeit; Schüler und Studenten, Zivis und Wehrdienstleistende, Kinder von Kitas, Landwirte* |
| **Versicherungs-freiheit** | *Selbstständige, Beamte* | *Geringfügig Beschäftigte (regelmäßig weniger als 15 Std.)* | *Beamte, Richter, Soldaten, Wahlmöglichkeit bzgl. privater Versicherung bei höherem Jahreseinkommen ab 4.950,00 Euro brutto (Versicherungspflichtgrenze)* | *keine* | *Beamte, hier gilt die Unfallfürsorge* |
| **Beitragssatz** | *3 % des Bruttoverdienstes, AG und AN zur Hälfte* | *18,6 % je zur Hälfte AG und AN* | *AN: 7,3 % z. B. +0,9 % Zusatzbeitrag = 8,2 % und AG 7,3 % des Bruttoentgelts* | *2,55 % je zur Hälfte von AG und AN. Zuschlag für Kinderlose (ab 23 Jahre): 0,25 %* | *Hängt ab von der Unfallgefahr* |
| **Bemessungs-grundlage** | *Bruttoentgelt, Beitragsbemessungsgrenze 6.500,00 Euro West bzw. 5.800,00 Euro Ost;* | *Bruttoentgelt, Beitragsbemessungs-grenze 6.500,00 Euro West bzw. 5.800,00 Euro Ost; (nicht Versicherungspflichtgrenze, auch wer mehr verdient, muss zahlen)* | *Beitragsbemessungsgrenze 4.425,00 Euro* | *Beitragsbemessungs-grenze 4.425,00 Euro* | *Je nach Gefahrenklasse des Betriebs; nur AG* |
| **Träger** | *Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg* | *Deutsche Rentenversicherung* | *Ortskrankenkassen, Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen* | *Pflegekassen: Wahrnehmung durch Krankenkassen* | *Gewerbliche Berufsgenossenschaften, landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften und die Unfallkassen von Bund und Ländern* |

**L 2/3**

**Lösungsvorschlag zu Arbeitsblatt 2 und 3: Visualisierung mit Hilfe einer Concept-Map**

**Schülerabhängige Lösung, möglich wäre**



**Lösungsvorschlag zu Arbeitsblatt 2 und 3: Visualisierung mit Hilfe eines Grafiz**

**L 2/3**

**L**

**Schülerabhängige Lösung, möglich wäre**

**L 1**

**L 1**

**Grafiz**

*Das Sozialversicherungssystem*

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Thema:** **Grafiz** | **Name:** | **Datum:** |
|  | | * **Vorsorgezweck der jeweiligen Sozialversicherungsleistung** * **Leistungen der Versicherungen** * **Versicherungspflichtige  Personengruppen** * **Versicherungsfreie Personengruppen** * **Bemessungsgrundlage der jeweiligen Versicherungen** * **Träger der Sozialversicherungszweige** |
| **Vorsorgezweck der jeweiligen Sozialversicherung:**  **AV:** Hilfe bei Arbeitslosigkeit, **RV:** Vorsorge für das Alter**, KV:** Versicherungsschutz   bei Krankheit und Tod, **PV:** Versicherungsschutz bei Pflegebedürftigkeit, **UV:** Hilfe   bei Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten   |  | | --- | | **Leistungen der Versicherungen:**  **AV:** Berufsberatungen, Vermittlung, **RV:** Renten, Gesundheitsaufklärung, **KV:** Vorsorge und Früherkennung, Krankenhausbehandlungen**, PV:** Pflegegeld für häusliche und stationäre Pflege, Pflegehilfsmittel, **UV:** Verhütung und Behandlung von Arbeitsunfällen | | **Versicherungspflichtige Personengruppen:**  **AV:** versicherungspflichtige Beschäftige, Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer und Angestellte**, RV:** Angestellte, Arbeiterinnen/Arbeiter und Auszubildende**, KV:** Auszubildende, Arbeitslose, Praktikantinnen/Praktikanten, pflichtversicherte Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer**, PV:** gesetzlich und privat Krankenversicherte, **UV:** Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer, Auszubildende, Fahrgemeinschaften zur Arbeit, Schülerinnen/Schüler und Studentinnen/Studenten | | **Versicherungsfreie Personengruppen:**  **AV:** Selbstständige und Beamte, **RV:** geringfügig Beschäftigte, **KV:** Beamte, Richterinnen/Richter, Wahlmöglichkeit bei Jahreseinkommen über 4.950,00 Euro, **PV:** jeder ist verpflichtet sich zu versichern, **UV:** Beamte | | **Bemessungsgrundlage der jeweiligen der Versicherungen:**  **AV:** Bruttoentgelt, BBG 6.500,00 Euro West, 5.800,00 Euro Ost, **RV:** Bruttoentgelt, BBG 6.500,00 Euro West, 5.800,00 Euro Ost, **KV:** BBG 4.425,00 Euro, **PV:** BBG 4.425,00 Euro, **UV** je nach Gefahrenklasse | | **Träger der Sozialversicherungszweige:**  **AV:** Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg, **RV:** Deutsche Rentenversicherung, **KV:** Ortskrankenkassen, Ersatzkassen, Betriebskrankenkassen, **PV**: Wahrnehmung durch Krankenkassen, **UV:** Berufsgenossenschaften | | | |

**Lösungsvorschlag zu Arbeitsblatt 4:**

**L 4**

**L**

**L 1**

**L 1**

**Arbeitsauftrag 1 (Einzelarbeit):**

1. *Beschäftigen Sie sich anhand des beiliegenden Informationsblatts mit Karikaturen, Grafiken und weiteren Informationen über den demografischen Wandel in Deutschland und dessen Auswirkungen auf unser Sozialversicherungssystem.*

*Interpretieren Sie dabei die einzelnen Karikaturen und Grafiken und nehmen Sie dazu Stellung, indem Sie auf die Herausforderungen und Probleme eingehen, die mit dem demografischen Wandel einhergehen.*

Quelle: [www.politikundunterricht.de/3\_4\_16/demografie.pdf](http://www.politikundunterricht.de/3_4_16/demografie.pdf),

Schülerabhängige Antwort:

*Die Karikaturen und Grafiken zeigen die Probleme des demografischen Wandels, wie sie aus der veränderten Bevölkerungspyramide abzuleiten sind, auf. Es wird die Veränderung der Bevölkerungsstruktur durch die Geburtenquote sowie die Sterblichkeitsrate aufgezeigt. Die Folgen für die Zukunft des Generationenvertrags werden aufgezeigt und ihre Auswirkungen auf die zukünftige Krise der Rentenversicherung.*

1. Erläutern Sie eventuelle Lösungsmöglichkeiten für die in Teilaufgabe a) beschriebenen Herausforderungen und Probleme mit Hilfe der u. g. Informationsquellen.

Quelle: [www.politikundunterricht.de/3\_4\_16/demografie.pdf](http://www.politikundunterricht.de/3_4_16/demografie.pdf),

Quelle: [www.selbervorsorgen.de/vorsorge-ratgeber/altersvorsorge-schichten/3-schichten-modell.html](http://www.selbervorsorgen.de/vorsorge-ratgeber/altersvorsorge-schichten/3-schichten-modell.html)

Quelle: [www.n-tv.de/politik/Was-bringt-Zuwanderung-article14787121.html](http://www.n-tv.de/politik/Was-bringt-Zuwanderung-article14787121.html)

Schülerabhängige Antwort:

Es wird die Zuwanderung als mögliche Lösung für die bestehenden demografischen Probleme sowie den Bevölkerungsrückgang aufgezeigt. Die rückläufige Zahl der Erwerbspersonen kann dadurch zumindest teilweise ausgeglichen werden, wenn die Zuwanderung der Migranten auch am Arbeitsmarkt ankommt.

Das 3-Schichtenmodell (Basisvorsorge, Zusatzvorsorge und private Versorgung) zeigt auf, welche Möglichkeiten man hat durch die Folgen des demografischen Wandels und der damit bevorstehenden Rentenlücke dem entgegenzuwirken.

**Feedback zum Thema: „Das Sozialversicherungssystem“**

**R 1**

Bitte bewerten Sie mit einem Kreuzchen in jedem Segment der Zielscheibe die Unterrichtseinheit zu Thema „Das Sozialversicherungssystem“ anhand der angegebenen Teilbereiche. Je näher das Kreuzchen an der Mitte der Zielscheibe gesetzt wird, desto positiver ist die Bewertung in dem entsprechenden Teilbereich. Kreuzchen neben der Zielscheibe symbolisieren im fraglichen Bereich große Unzufriedenheit.

Das Dreiergespräch hilft mir als Vorbereitung auf einen Vortrag vor der Klasse.

5

Ich finde es gut mir Gedanken darüber zu machen, wie ich erfolgreich lerne.

Die Unterrichtssequenz hat mir Spaß gemacht.

Die Sortieraufgabe hilft mir bei der Selbstüberprüfung meines Wissens.

Es ist schön, wenn ich selbst entscheiden darf, welche Visualisierungstechnik ich verwenden darf.

Das Lerntempo-Duett gefällt mir, da ich in meinem eigenen Lerntempo arbeiten darf.

Der Advance Organizer hilft mir mein Wissen besser zu strukturieren.

Die Visulisierungstechniken helfen mir mein Wissen besser zu verknüpfen und zu strukturieren.

**4**

**3**

**2**

**1**

**4**

**3**

**2**

**1**

Anmerkungen zur Unterrichtseinheit: